

Römer 8

Inhalt: Wer Christi Geist nicht hat, gehört nicht dem an, der von den Toten auferstanden ist

Römer 8, So gibt es nun keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind. 2 Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. 3 Denn was dem Gesetz unmöglich war (weil es durch das Fleisch geschwächt wurde), das hat Gott getan, nämlich die Sünde im Fleische verdammt, indem er seinen Sohn sandte in der Ähnlichkeit des sündlichen Fleisches und um der Sünde willen, 4 damit die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde, die wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. 5 Denn die nach dem Fleische leben, sinnen auf das, was des Fleisches ist, die aber nach dem Geiste leben, auf das, was des Geistes ist. 6 Denn die Gesinnung des Fleisches ist Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Friede, 7 darum, weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft wider Gott ist; denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, sie kann es auch nicht. 8 Die aber im Fleische sind, vermögen Gott nicht zu gefallen. 9 Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt; wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. 10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. 11 Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt. 12 So sind wir also, ihr Brüder, dem Fleische nicht schuldig, nach dem Fleische zu leben! 13 Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so müßt ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Geschäfte des Leibes tötet, so werdet ihr leben. 14 Denn alle, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, sind Gottes Kinder. 15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater! 16 Dieser Geist gibt Zeugnis unsrem Geist, daß wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; wenn anders wir mit ihm leiden, auf daß wir auch mit ihm verherrlicht werden. 18 Denn ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht in Betracht kommen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. 19 Denn die gespannte Erwartung der Kreatur sehnt die Offenbarung der Kinder Gottes herbei. 20 Die Kreatur ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, 21 daß auch sie selbst, die Kreatur, befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22 Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt; 23 und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes aben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unsres Leibes. 24 Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die man sieht, ist keine Hoffnung; denn was einer sieht, das hofft er doch nicht mehr! 25 Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir es ab in Geduld. 26 Ebenso kommt aber auch der Geist unserer Schwachheit zu Hilfe. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unausgesprochenen Seufzern. 27 Der aber die Herzen erforscht, weiß, was des Geistes Sinn ist; denn er vertritt die Heiligen so, wie es Gott angemessen ist. 28 Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alles zum Besten mitwirkt, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. 29 Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbilde seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. 30 Welche er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, welche er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt, welche er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht. 31 Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? 32 Welcher sogar seines eigenen Sohnes nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken? 33 Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott, der sie rechtfertigt? 34 Wer will verdammen? Christus, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der uns auch vertritt? 35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? 36 Wie geschrieben steht: «Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlachtschafe!» 37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat! 38 Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unsrem Herrn!

Um die Bedeutung des Erbes nach diesem Wort recht zu verstehen, daß Kinder Gottes Erben Gottes und Miterben Christi sind, müssen wir vor allem des Apostels Erklärung, die er mit dieser Erbstellung der Kinder Gottes in Verbindung bringt, gründlich beachten. Wir müssen aus dieser Erklärung des Apostels zweierlei erkennen:

Worin das Erbe, auf das der Apostel hinweist, für die Kinder Gottes besteht, und zu welcher Zeit dieses Erbe von den Kindern Gottes erlangt werden soll.

Um das Erbe, auf das der Apostel hinweist, recht zu verstehen, müssen wir das, was er vorher ausführt, und das, was er nach diesem 17.Vers noch anfügt, beachten. Vorher zeigt er vom 5.Vers ab in diesem Kapitel zwei Erfahrungsgebiete der Kinder Gottes.

Er redet von den Kindern Gottes, die nach dem Fleische sind, und von solchen, die nach dem Geiste sind.

Er zeigt diese beiden Gebiete auch klar, indem er ausführt,

daß die Kinder Gottes, die nach dem Fleische sind, auf das sinnen, was des Fleisches ist;

die nach dem Geiste sind, sinnen auf das, was des Geistes ist.

Aus dieser Scheidung ergibt sich dann das Weitere.

Von der Gesinnung des Fleisches erklärt der Apostel, daß sie der Tod ist, von der Gesinnung des Geistes, daß sie Leben und Friede bedeutet.

Die Gesinnung des Fleisches ist Feindschaft wider Gott. Sie ist dem Gesetze Gottes nicht untertan, sie kann es auch nicht.

Von diesen beiden Erfahrungsgebieten folgert der Apostel alles Weitere, das er nun erklärt, indem er sagt:

„Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt.“ (Vers 9),

und fügt erklärend hinzu:

„... wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.“ (Vers 9)

Diese Worte: *„Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein“*, stellen im allgemeinen für die Kinder Gottes eine bestimmte Schwierigkeit dar.

Man deutet die Worte eben so, daß man als Christi Geist einfach den Heiligen Geist in der Ausrüstung des Kindes Gottes versteht. Es ergibt sich dann aus diesem Wort des Apostels: Wer Christi Geist nicht hat, der hat den Heiligen Geist nicht. Ohne den Heiligen Geist zu besitzen, kann man nicht Kind Gottes sein!

Aus dieser Deutung folgert man dann weiter, wenn Paulus im 9 Vers sagt:

„Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt.“ daß, weil Kinder Gottes den Heiligen Geist haben, sie deshalb nicht im Fleische sein können, sondern sie müssen im Geiste sein.

Wenn der Apostel das ‚nach dem Fleische‘ und das ‚nach dem Geiste-Sein‘ unterscheidet und nur Kinder Gottes, die den Heiligen Geist haben, nicht im Fleische, sondern im Geiste sind, daß die nach dem Fleische sind, die in ihrer Gesinnung des Fleisches tot, in Feindschaft wider Gott, dem Gesetze Gottes nicht untertan sind, eben darum nicht, weil sie den Heiligen Geist, den Geist Christi nicht haben, so müßten nach dieser Auffassung alle Kinder Gottes nach dem Geiste sein, geistig gesinnet sein, Leben und Frieden haben. Der Geist Gottes müßte in ihnen wohnen, sie müßten den Geist Christi haben, und daraus ergebe sich dann nach dem Wort: *„Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen“*, daß eben in allen Kindern Gottes Christus wohnt und sie dadurch Leben im Geist um der Gerechtigkeit willen haben.

Daß dabei vom Apostel erklärt ist: *„Der Leib ist tot um der Sünde willen“*,

dieses Wort wird meistens nicht verstanden, und Beunruhigung darüber haben die Kinder Gottes meistens nicht. Ist ihnen auf diese Weise Leben um der Gerechtigkeit willen zugesprochen, dann sind sie schon mit dem Worte Gottes für sich persönlich zufrieden, und was der Apostel weiter erklärt, darüber machen sie sich nicht viel Sorge, wenn es ihnen auch in der Hauptsache unbekannt bleibt.

Erst wenn einem Kinde Gottes die Folgen eines falsch verstandenen Wortes Gottes in seiner persönlichen Erfahrung recht bekannt und klar geworden sind, gewinnt es einigermaßen Verständnis dafür, was es für eine Bedeutung für die Stellung des Kindes Gottes hat, wenn es Worte Gottes aus dem Apostelzeugnis falsch versteht.

Wir haben bereits in der Betrachtung unseres Gegenstandes auf die Bedeutung im Wirken des Heiligen Geistes im Leben des Kindes Gottes hingewiesen. Wir wissen, was nach dem Apostelzeugnis die Erfüllung des göttlichen Willens und Ratschlusses für die Gemeinde bedeutet:

Es soll in der Gemeinde, deren Haupt Christus ist, die sein Leib ist, nach Ep.1,22 die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt, offenbar werden.

Auf diese Weise muß es dazu kommen, daß die Kinder Gottes als Hausgenossen Gottes auferbaut sind auf die Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selber der Eckstein ist, in welchem der ganze Bau zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr miterbaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste, erklärt der Apostel in Ep.2,22.

Nach dieser Ordnung muß der Wille und Ratschluß Gottes zustandekommen.

Dieses Haus Gottes ist in erster Linie der Ort, an dem Gott Frieden geben wird.

So ist dieser Tempel Gottes das Haus Gottes, die Offenbarungsstätte Gottes.

Es muß deshalb in der Zeit, wenn der Tempel gemessen wird, die Tempelzubereitung nach der Ordnung, wie sie von der Stellung der 144000, die mit dem Lamm auf dem Berge Zion sind, gezeigt ist, Wirklichkeit werden.

Nach Offenbarung 15 wird der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel geöffnet, und nach Vers 8 wird der Tempel voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft.

Es wird dann, wenn dieser Tempel im Himmel geöffnet wird, der verwirklichte Ratschluß Gottes an den 144000 in der Stellung ihrer Zugehörigkeit offenbar.

Diese Offenbarung in der Stellung der Tempelzugehörigkeit erfolgt aber, wie es der Brief an die Epheser ins Licht stellt, nach der Ordnung, wie der Heilige Geist im Leben des Kindes Gottes wirkt.

Dieser im Leben des Kindes Gottes wirkende Geist ist aber Jesus selbst, der in dieser Gestalt des Heiligen Geistes nebst seinem Dienst als Hoherpriester zur Rechten Gottes, in den Kindern Gottes sein in der Erlösung zustande gekommenes Werk in der Erfahrung der Kinder Gottes fortsetzt.

Durch Versiegelung mit dem Heiligen Geist der Verheißung nimmt er sie als Kinder Gottes unter seine Obhut.

Dann wird ihnen durch den Geist der Weisheit und Offenbarung das Licht über dieses Werk, das Gott in Christo vollbracht hat, mitgeteilt.

Durch den Geist Christi werden die Kinder Gottes gestärkt am inwendigen Menschen. Dann wohnt Christus durch den Glauben in ihren Herzen, sie sind dann in der Liebe gewurzelt und gegründet und können mit allen Heiligen die Breite, die Länge, die Tiefe und Höhe erkennen, auch die Liebe Christi, die alle Erkenntnis übertrifft, indem sie in dieser Zeit dadurch, daß sie erfüllt werden, bis sie ganz von Gott erfüllt sind, in ihrer Glaubensstellung heranreifen.

An dieses Wirken des Geistes Christi schließt sich an, daß der Geist dessen, der Christus von den Toten auferweckt hat, im Kinde Gottes wohnt und als Folge davon der Vater durch seinen Geist, der im Kinde Gottes wohnt, den sterblichen Leib des Kindes Gottes lebendig macht. Das ist dann nach Ep.3 des Kindes Gottes Erfahrung, in der es ganz von Gott erfüllt ist.

So ist im 1.Kapitel Vers 13 die Versiegelung mit dem Heiligen Geist der Verheißung geschildert;

anschließend vom 15.Vers an die weitere Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung;

im 3.Kapitel,14. bis 19.Vers ist dann das weitere Wirken des Heiligen Geistes als der Geist Christi;

und anschließend das Wirken des Geistes des Vaters bezeugt.

Das ist ein klares apostolisches Zeugnis darüber, wie der Heilige Geist nach diesen vier Ordnungen im geistigen Leben des Kindes Gottes dieses Wachstum bewirkt, bis der ganze Wille und Ratschluß Gottes im Kinde Gottes erfüllt ist.

Nun erklärt Paulus an die Römer, daß, wer Christi Geist nicht hat, nicht sein ist. Nach unserer Erkenntnis dieses vierfachen Wirkens des Heiligen Geistes stellt der Geist Christi in der Erfahrung des Kindes Gottes die dritte Stufe, die vorletzte Erfahrung im Wachstum des Kindes Gottes dar.

Paulus erklärt nun dazu, daß, wer Christi Geist nicht hat, nicht sein ist.

Das vierfache Geistwirken wird allgemein in der Erfahrung des Kindes Gottes noch übersehen. Es wird alles nur unter einem Einheitszeugnis als Ausrüstung des Heiligen Geistes im Leben des Kindes Gottes dargestellt.

Dieses Wort des Apostels: „Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein“ sagt uns nach der

Erkenntnis des vierfachen Geistwirkens, daß, wer diese dritte Ordnung im Wirken des Heiligen Geistes nicht erreicht, Christus nicht angehört, er ist nicht sein!

Wird das vierfache Geistwirken aber ganz übersehen, daß man nur alles Geistwirken einheitlich versteht, dann besagt dieses Wort: „*Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein*“ solchen Kindern Gottes einfach: Wer den Heiligen Geist nicht hat, wer nichts von der Ausrüstung des Heiligen Geistes hat, ist nicht sein, mit anderen Worten, er ist kein Kind Gottes. Dadurch werden aber die nach dem Fleische und die nach dem Geiste wieder so dargestellt, daß nur die nach dem Geiste, weil sie den Geist Gottes ja haben, Kinder Gottes sind. Die nach dem Fleische haben den Geist Gottes nicht, sind also keine Kinder Gottes. - Durch diese Darstellung wird alles verzerrt!

Wir müssen aber einsehen, daß dieses Wort nicht so verstanden werden darf, daß, wer den Geist Christi nicht hat, auch keine durch den Geist gewirkte Erfahrung hat. Es handelt sich vielmehr um Kinder Gottes,

die versiegelt sind mit dem Heiligen Geist der Verheißung,

die die Erleuchtung durch den Geist der Weisheit und Offenbarung haben können,

die aber nicht den Geist Christi haben. Deshalb sind sie nicht sein!

Daß diese Feststellung so nackt im Worte ausgedrückt ist, wie es hier steht, wird manchem fast unverständlich erscheinen, fast als ein Fehler. Paulus hätte sagen müssen: Wer nicht mit dem Heiligen Geist der Verheißung versiegelt ist, wer nicht das Anfangszeugnis durch den Heiligen Geist in seinem Geiste hat, kann nicht Kind Gottes sein. Aber davon ist hier gar nicht die Rede!

Der Heilige Geist der Verheißung als Anfangszeugnis für das Kind Gottes und der Geist Christi, durch den, wenn er im Kinde Gottes wohnt, Christus im Kinde Gottes ist,

stellt den Unterschied dar, den die Jünger

vor Pfingsten, vor Jesu Sterben,

und nach seiner Auferstehung von den Toten so wie nach der Ausgießung des Heiligen Geistes

dargestellt haben.

Nach der Auferstehung Jesu von den Toten hauchte Jesus sie an und sagte ihnen: „*Nehmet hin heiligen Geist!*“

Diese Erfahrung kann erst als rechtes Geisteszeugnis für die Jünger Jesu angesehen werden, wie es Paulus als Versiegelung mit dem Heiligen Geist der Verheißung darstellt.

Zu beachten ist, daß zu der Zeit Judas, der Ischariot, nicht mehr bei den Jüngern war, als er ihnen auf diese Weise den Heiligen Geist zuerkannt hat.

Judas Ischariot war aber noch dabei, als Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen hat.

Zu Petrus sagte Jesus: „Wenn ich dich nicht wasche, so hast du keine Gemeinschaft mit mir“. Vorbedingung zur Gemeinschaft mit Jesus war dieser Reinigungsakt, die Füße zu waschen. Daran hatte Judas Ischariot noch Anteil, aber an der Geistmitteilung: „Nehmet hin heiligen Geist!“ hatte er keinen Anteil mehr gehabt. Das Gericht hatte ihn bereits ereilt!

Nach Pfingsten waren dann die Jünger mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet und konnten heranreifen, um den Geist Christi zu erlangen, daß Christus dann in ihnen war.

So ist der Unterschied zwischen

der Anfangserfahrung durch das Anhauchen der Jünger als Geistmitteilung

und daß sie den Geist Christi haben, daß durch diesen Geist Christi Christus im Kinde Gottes wohnt.

Dieser Unterschied ist für das Kind Gottes so groß, wie es Jesus seinen Jüngern vordem gesagt hat, indem er ihnen erklärte:

„Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Beistand geben, daß er bei euch bleibe in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie siehet ihn nicht und kennt ihn nicht; ihr aber kennet ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“
(Jh.14,16-17)

Und dann fügt er noch an:

„Ich lasse euch nicht als Waisen zurück, ich komme zu euch!“ (Vers 18)

Aber der Unterschied ist hier der,

wenn der Geist Gottes beim Kinde Gottes

oder im Kinde Gottes

ist, ob Christus, der Auferstandene, auf Grund der Offenbarung, daß er von den Toten auferstanden ist,

bei den Jüngern war

oder ob er als der von den Toten Auferstandene in seinen Jüngern war.

Zuerst konnte der Heilige Geist nur bei ihnen sein, nachher konnte er in ihnen sein.

Und so ist das Wirken des Heiligen Geistes

als Versiegelung mit dem Heiligen Geist eine dem Kinde Gottes von außen vermittelte Erfahrung.

Durch den Geist der Weisheit und Offenbarung werden dem Kinde Gottes die Augen seines Herzens erleuchtet.

Das ist ein Unterschied, den das Kind Gottes im Geiste erfährt. Aber es ist da nicht unterschieden, daß der Geist Christi im Kinde Gottes ist, daß Christus in ihm wohnt; denn der Unterschied

von dem Licht, das den Herzensaugen des Kindes Gottes vermittelt wird,

und der Kraftmitteilung, die der Geist Christi im Kinde Gottes wirkt,

entspricht dem Unterschied

von Licht

und Kraft

nach 2.Korinther 4.

Das Licht erhält das Kind Gottes, wenn es durch den Geist der Weisheit und Offenbarung erleuchtete Augen seines Herzens bekommt.

Kraftmitteilung aber bedeutet das Wohnen des Geistes Christi im Kinde Gottes und stellt dann das Wohnen Christi im Kinde Gottes dar, und SO wird es dann verstanden, was in Rm.7,4 ausgeführt ist:

„Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetze getötet worden durch den Leib Christi, auf daß ihr eines andern werdet, nämlich dessen, der von den Toten auferstanden ist, damit wir Gott Frucht bringen.“

Dieses Wort macht nun das Schwierige in Rm.8,9 verständlich, wenn Paulus erklärt, daß ein Kind Gottes, das Christi Geist nicht hat, nicht sein ist.

Wir aber wissen, daß ein Kind Gottes, das den Geist Christi noch nicht hat, doch mit dem Heiligen Geist der Verheißung versiegelt sein kann. Es kann sogar den Geist der Weisheit und Offenbarung dadurch erlangt haben, daß seine Augen des Herzens erleuchtet sind. Nun könnten wir von solchen Kindern Gottes nicht ohne weiteres sagen, daß sie nicht Kinder Gottes sind, nicht Christo angehören. Aber in Rm.7,4 ist zwischen dem unterschieden,

wenn ein Kind Gottes eines anderen geworden ist,

und der Zeit, wenn es dieses anderen noch nicht geworden ist.

„Den anderen“ erklärt Paulus, indem er sagt:

„ ... nämlich dessen, der von den Toten auferstanden ist ...“ (Rm.7,4)

So gibt es für die Stellung des Kindes Gottes zu Christus diese zwei Erfahrungsgebiete:

In der ersten Zeit steht das Kind Gottes nur dem Christus gegenüber, in dem verkörpert dargestellt ist,
daß das Wort ins Fleisch kam,
daß Jesus die Sünden der Menschen an seinem Leibe hinaufgetragen hat ans Holz,
daß er am Kreuz gestorben ist,
daß er begraben wurde,
daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat,
daß er zur Rechten Gottes ist,
daß er wiederkommt.

Das alles kann den Kindern Gottes buchstabenmäßig eingetrichtert sein, wie es ja sogar allen Christen, die diesen Namen von Geburt an tragen, durch christliche Kindererziehung bekannt ist. Also alles, was man nach der Schrift von Christus wissen kann, ist ja jedem christlich erzogenen Menschen bekannt.

Nur unterscheiden wir jetzt zwischen

den Menschen, die das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung, gehört haben und Kinder Gottes sind und mit dem Heiligen Geist der Verheißung versiegelt sind,

und den Menschen, die diese Stellung noch nie haben. im Glauben erfaßt und

betätigt

Nun kommen Kinder Gottes wieder auf den Gedanken, sie müßten jetzt nur
zwischen Gläubigen
und Nicht-Gläubigen
unterscheiden, dann sei praktisch für sie alles gesagt.

Aber in Wirklichkeit weiß das Kind Gottes, wenn es mit dem Heiligen Geist der
Verheißung versiegelt ist, von Christus gar nicht mehr als jeder ‚christliche‘
Weltmensch. Wir müssen verstehen, was für ein Unterschied zwischen der Stellung
besteht,

wenn ein Kind Gottes Christus nach dem Fleische kennt,
und wenn es Christus nicht mehr nach dem Fleische kennt.

Das ist der Unterschied, der hier nach dem Fleische und nach dem Geiste, nach
fleischlicher und geistiger Gesinnung gezeigt ist oder nach dem,

daß man Christus nach dem Fleische angehört

oder ob man einem andern angehört, nämlich dem, der von
den Toten auferstanden ist.

Dem anzugehören, der von den Toten auferstanden ist, das meint
Paulus, wenn er sagt:

„*Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein*“ der gehört nicht dem Christus an, der
von den Toten auferstanden ist, und wenn er hundertmal auf Grund
angelernter Wahrheitsordnung sagen kann: „*In Christo*“, wenn er die Worte
überdenkt und überlegt und hersagt, es ist weiter nichts als in Gedanken,
im Verstand aufgenommene Erkenntnis und Einsicht,

während das Angehören dem, der ein anderer ist, weil er von den
Toten auferweckt ist, der Neue, zur Rechten Gottes hoch Erhöhte,
über jedes Fürstentum, Herrschaft, Macht und Gewalt und jeden
Namen, der genannt wird in diesem und im zukünftigen Zeitlauf.
Diesem anderen angehören heißt nicht, neben ihm stehen, nicht etwas
von ihm wissen; es heißt nicht unter Einfluß, der von ihm ausgeht, zu stehen.

Ihm, dem anderen anzugehören, nur sein zu sein - das ist die
Grundordnung, die Grundlage für das Erbe des Kindes Gottes,
aber auch im Grunde die Voraussetzung, um erben zu können;
denn es heißt in Kl.2,9, daß in ihm die ganze Fülle der Gottheit
leibhaftig wohnt, und ihr seid erfüllet in ihm. Dieses
Erfülltsein in ihm, dieses Anteilhaben an dieser Gottesfülle
so, wie die ganze Gottesfülle leibhaftig in Christo ist, das
bedeutet für das Kind Gottes: dem anderen, dem von den
Toten Auferweckten, anzugehören. Das heißt sein zu sein!

Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein, nämlich des anderen,
der von den Toten auferstanden ist.

Darum ist es Irrtum, aus diesem Wort zu schließen, man wäre nicht Kind Gottes,
wenn man nicht Christi Geist hat.

Man ist wohl Kind Gottes, wenn man die Versiegelung durch den Heiligen Geist der Verheißung hat,

man ist Kind Gottes, wenn die Herzensaugen durch den Geist der Weisheit und Offenbarung erleuchtet werden.

Mit dieser Geistesrüstung ist man in der rechten Gotteskindschaftsstellung, nun ist der Geist der Verheißung eben Heiliger Geist der Verheißung und der Geist der Weisheit und Offenbarung ist Geist, der in des Kindes Gottes Geist Weisheit und Offenbarung vermittelt und einpflanzt.

Aber Geist Christi ist der Geist des auferstandenen Christus, es ist der Geist, der in Christo wirkte, so daß er auf Grund dessen, daß er diesen Geist besaß, vom Vater aus den Toten auferweckt werden konnte, weil dieser Geist, der in ihm war, ihn den Weg führte.

Wenn ein Kind Gottes durch den Geist Christi würde vollkommen geführt werden, und das Kind Gottes würde sterben, dann würde es genau so lebendig gemacht wie Christus auf Grund des Geistes, der in ihm von Christus aus ist.

Nun ist es aber meistens so, daß Kinder Gottes, die den Geist Christi haben, nicht, wenn sie gestorben sind, gleichwie Christus von den Toten auferweckt werden, sondern verwesen, obwohl sie den Heiligen Geist hatten. Es muß dann eben so verstanden werden,

daß sie nicht in der ganzen Fülle durch den Geist Christi in ihrem Leben geleitet wurden wie Christus,

sondern daß gerade der Abschluß ihres Lebens noch darin Ausdruck finden konnte, daß sie durch endlichen, abschließenden Lebenseinsatz, den sie zuletzt noch aufzubringen vermochten, Berührung mit dem Geiste Christi finden konnten. Sie können aber nicht durch den Geist Christi zu solcher Ausauferstehung gelangen, weil der Geist sie nicht so zurüsten konnte, wie das Christus darstellt.

Das Zeugnis vom Wirken des Heiligen Geistes muß von uns in einer anderen Art und Weise berücksichtigt werden, als es bisher Beachtung unter uns gefunden hat.

Wir wissen, daß Erste Letzte sein werden und Letzte Erste sein können.

Das wissen wir allerdings vorerst nur aus dem geschriebenen Wort. Aber es kam aus Jesu Munde. Wir wissen, daß solche, die die ganze Hitze des Tages getragen haben, am Ende Brummbären sein können, die brummen: *„Wir haben die ganze Hitze des Tages getragen und werden mit einem Groschen abgespeist!“*

Das sind Kinder Gottes, die es versäumen, mit dem ihnen durch den Geist geschenkten Licht auch nur einigermaßen Schritt zu halten, niemand nach dem Fleische zu kennen, auch Christus nicht, weder sich, noch jemand anderen.

Das bedeutet, hinangelangen zu können, um dem Geist anzugehören, der die Auferstehung von den Toten darstellt, der wirklich ein anderer ist als alles, was man nach der Ordnung des Fleisches kennt, wo es in Wirklichkeit wahr ist, daß das Alte vergangen und alles neu geworden ist.

Das Ihm-Angehören heißt, seinen Geist haben, heißt: ihn selbst haben, daß Christus im Kinde Gottes ist.

Wenn dann Christus im Kinde Gottes ist, hat es nur Leben im Geiste um der Gerechtigkeit willen, der Leib ist noch tot um der Sünde willen.

Dann hat es noch nicht das, was es nach dem Willen Gottes durch Christus erlangen soll, indem es Erbe Gottes und Miterbe Christi ist. Dann muß es noch, wenn Christus in ihm wohnt, mit dem Geist ausgerüstet werden, der Christus von den Toten auferweckt hat, mit dem Geist des Vaters, der Herrlichkeit und Gottes.

Wenn dieser Geist des Vaters, der Herrlichkeit und Gottes im Kinde Gottes wohnt, gebraucht Gott denselben, um den sterblichen Leib des Kindes Gottes lebendig zu machen; dann sagt Paulus:

„So sind wir also, Brüder, dem Fleisch nicht schuldig, zu leben nach dem Fleisch! Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so müßt ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Geschäfte des Leibes tötet, so werdet ihr leben.“ (Rm.8,12-13)

Und dieser Hinweis steht dann in Verbindung mit dem,

was vorher nach dem Fleische
und nach dem Geiste

vom Kinde Gottes dargestellt ist. Also, Kinder Gottes sind

nach dem Fleische
oder nach dem Geiste,

und eine andere Deutung ist falsch.

Kinder Gottes sind nach dem Fleische, solange sie nicht an dem Anteil haben, der aus den Toten auferstanden ist. Solange nicht Christus in ihnen ist und in ihnen wohnt, sind sie nach dem Fleische. Daran ändert auch die Versiegelung mit dem Heiligen Geiste nichts, und die Erleuchtung ihrer Herzensaugen durch den Geist der Weisheit und Offenbarung bringt nur in ihrem Leben ihre Wahneinbildung, sie seien etwas, was sie gar nicht sind, zum Ausdruck. Sie bilden sich auf Grund ihrer Erkenntnis etwas ein, was ihre Alltagserfahrung widerlegt.

Die Erkenntnis ist ja richtig. Wenn sie der Geist der Weisheit und Offenbarung vermittelt, kann sie nicht anders als richtig sein.

Aber falsch ist es, wenn ein Kind Gottes sich auf den Erkenntnisboden verläßt und sich einbildet, in seiner Erkenntnis besitze es alles.

Erkenntnis ist nichts anderes als Erkenntnis!

Licht ist Licht und nicht mehr, es stellt nichts im Leben des Kindes Gottes von dem dar, was der Auferstandene selbst von Gottes Kraft und Herrlichkeit aufweist, die Christus von den Toten auferweckt hat.

Und da müßten wir uns selbst klar sein, ob wir überhaupt Verbindung haben mit einer Offenbarung des Auferstandenen, solche Verbindung, wie sie wahrhaftig bezeugt ist von den Aposteln, so daß es den Kindern Gottes nicht Worte sind, sondern daß das Kind Gottes in Wahrheit und Klarheit weiß, daß so, wie eine Fülle der Gottheit leibhaftig in Christo Jesu ist, das Kind Gottes in ihm auferstanden ist und an dieser Gottesfülle, die Christus darstellt, seinen vollkommensten Anteil hat als

mitbeschnitten in seiner Beschneidung,
mitbegraben, durch die Taufe auf seinen Tod getauft,
mitauferweckt durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes,
der ihn von den Toten auferwecket hat,
so daß nun dem Kinde Gottes, das durch Übertretungen im unbeschnittenen Zustand des Fleisches tot war,
samt ihm lebendig geworden ist,

seine Übertretungen vergeben sind, weil die wider das Kind Gottes lautende Handschrift ans Kreuz geheftet worden und dadurch aus der Mitte getan ist.

In Kl.1,24 steht:

„Nun freue ich mich in den Leiden für euch und was an den Trübsalen Christi noch fehlet, erdulde ich an meinem Fleische zu Gunsten seines Leibes, welcher ist die Gemeinde ...“

Nehmen wir diese Stellung ein?

Paulus stellt es als Bedingung zum Erbe hin, da es heißt:

„wenn wir anders mitleiden!“

Vergessen wir es ja nicht, nie!

Mitleiden heißt genau so mit ihm leiden, wie es Rm.7 gesagt ist; dem anderen angehören, dem von den Toten Auferweckten, gerade wie es heißt, wenn man den Geist Christi besitzt, wenn Christus im Kinde Gottes ist, daß man dann sein ist, genau so ist es, wenn man mitleidet, daß man seiner Leiden teilhaftig ist, und diese seine Leiden waren seine Leiden, die ihn begleiteten bis zum letzten Atemzug.

Für ein treues Kind Gottes, das in der Nachfolge Jesu Christi steht, gibt es keinen anderen Weg und keine andere Schulungszeit, als daß in den Leiden der Gehorsam gelernt werden muß, daß einmal dieser Weg zurückgelegt werden muß, daß der Anfang damit gemacht werden muß,

das Kreuz auf sich zu nehmen, es zu tragen. Das ist die Last für das Fleisch, das ist das, was an den Trübsalen Christi noch fehlt, am eigenen Leibe zu erdulden und zu ergänzen und sich nicht dagegen zu wehren, sondern darin seinen Freund zu sehen, den Freund, der nicht nur auf dem Wege zur Verwirklichung des Ratschlusses Gottes am Kreuz für das Fleisch nötig ist, sondern es wird sich noch ein Freund hinzugesellen, der hinterher das Kreuz mit anfaßt und es mit tragen hilft; denn was ist anders Christi Gesinnung, als daß einer des anderen Lasten trägt?

Aber es muß geistige Ausrüstung sein. –

Dann weiß man, welchen Weg man zu gehen hat, um in wahrer, wirklicher Nachfolge Jesus zu folgen und dann ändert sich das Blatt in der Stellung des Kindes Gottes.

Man kann an sein Fleisch nicht das anhängen, was Christus nur als ein anderer, von den Toten auferstanden, aufweisen und darstellen kann.

Wer sein Leben erhalten will, wird es verlieren - es wird nach keiner anderen Ordnung gehen - und wer es verliert, wird ihm zum ewigen Leben helfen.

Es wird uns mit der Zeit gegeben werden, wenn wir dem Willen des Heiligen Geistes folgen, daß wir uns mit der Ordnung, zu erben, vertraut machen können.

..*..*..*.. ..*..*..*..

